

Von wegen, **Löwen** gibt es nur in Afrika. Auch hier leben sie, und das buchstäblich unter uns. Glaubt ihr nicht? Dann folgt uns doch bitte – in die Höhle der Löwen ...

Text: Barbara Lich Fotos: Roland Günter

Ameisenlöwen

Die Sand ungeheuer

Achtung, Grabungsarbeiten! Der Ameisenlöwe ist zwar winzig, dafür aber ziemlich stark: Beim Bau seines Trichters wirft er mit jeder Menge **SAND** um sich. Er wuchtet dabei zusammengerechnet das bis zu 200-Fache seines Körpergewichtes

DER FANGTRICHTER

Maximal eine halbe Stunde braucht der Ameisenlöwe, um einen **FANGTRICHTER** zu bauen. Hinterteil voran wühlt er sich durch den Sand. Die Grube hat einen Durchmesser von rund fünf Zentimetern und ist gut zweieinhalb Zentimeter tief

Na gut, diese Löwen sehen nicht gerade furchterregend aus: Die Winzlinge gleichen Wanzen und sind so klein, dass sie locker auf einer Zweicentmünze Platz fänden. Anstelle einer stattliche Mähne tragen sie am ganzen Körper kurze Borstenbüschel. Scharfe Zähne, Krallen? Haben sie nicht. Brüllen? Können sie nicht. Und dennoch sind Ameisenlöwen im Untergrund gefürchtet – zu Recht!

Die Insekten sind schließlich raffinierte Räuber. Sozusagen „Jungkriminelle“. Denn bei den Tieren handelt es sich um Larven, die sich nach rund zwei Jahren verpuppen und in Ameisenjungfern verwandeln: Fluginsekten, die Libellen ähneln. Im Gegensatz zu den Jungfern können die Löwen nicht abheben. Logisch, ihnen fehlen ja die Flügel. Also bleiben sie mit ihren sechs haarigen Beinchen am und vor allem im Boden, genauer: im Sand. Das ist ihr Revier,

hier jagen sie so geschickt wie kein anderes Insekt.

Ein Leben im Untergrund

Ihr Trick: Sie bauen Fallgruben, aus denen es für ihre Opfer, allen voran Ameisen, kein Entrinnen gibt. Hinterteil voran bohren sie sich in den Sand und legen den Rückwärtsgang ein. So spuren sie eine kreisförmige Rinne in den Boden. Immer weiter spiralen sie sich abwärts und werfen dabei Sand aus dem Krater. Ruckweise schnellt ihr Kopf ▶

AUF RAUBZUG



Die **AMEISE** hat der Löwe dank feiner Sinneshärchen an seinem Körper längst kommen gespürt. Im Trichter rutscht sie die **WÄNDE** hinunter. Versucht sie zu fliehen, bewirft er sie mit Sand (oben). Zu fassen bekommt er sie schließlich mit seinen Kieferzangen (rechts)



Da kommt jede Hilfe zu spät. Mit seinen Mundwerkzeugen, den **KIEFERZANGEN**, betäubt der »Giftzwerg« die Ameise, dann saugt er sie aus...

▶ samt den mächtigen Kieferzangen zurück. Vor, zurück, vor, zurück. Der Sand fliegt durch die Luft.

Auf diese Weise schleudern Ameisenlöwen die Körnchen bis zu 30 Zentimeter über den Rand ihres Trichters hinaus – und wuchten zusammengerechnet das bis zu 200-Fache ihres Körpergewichtes! Erst wenn sie nach einer halben Stunde etwa in der Mitte, der Trichterspitze, angekommen sind, beenden sie die Grabung, werfen den noch nachrutschenden Sand aus der Falle und versenken sich im Untergrund. Nur ihre Zangen lugen hervor. So legen sie sich auf die Lauer ... und warten ... und war-

ten ... und warten ... Bis sie es schon von Weitem spüren: Eine Ameise tippelt heran.

Gefährliche Giftzwerg

Tatsächlich sind die Löwen Sensibelchen. Ihre Borsten setzen sie als feine Sensoren ein, mit denen sie jede noch so kleine Erschütterung im Sand wahrnehmen, eben auch das Getrappel einer millimeterkleinen Ameise. Und wehe, die kommt auf den Trichter! Sofort rutscht sie an den steilen Wänden ab. Je hektischer sie zappelt, desto mehr Körnchen tritt sie los: Sie findet keinen Halt, der Sand hagelt auf sie hinab.

Jetzt müssen die Ameisenlöwen mit ihren Zangen nur noch zupacken. Dass sie selbst im Sand versinken, brauchen die Tiere im Übrigen nicht zu fürchten: Die nach vorn gerichteten Borsten verankern sie fest im Boden. Also klemmen sie die Beute zwischen ihre Mundwerkzeuge, spritzen ihr eine Portion Gift, das ratzfatz wirkt, und saugen die Ameise aus, bis nur noch deren Hülle übrig bleibt. Den „Abfall“ schleudern die Tiere einfach aus dem Trichter. Klarer Fall: scharfe Zähne, Krallen? Brauchen sie nicht. Brüllen? Müssen sie nicht. Ameisenlöwen sind auch so trickreiche Sandungeheuer! ■

DIE VERWANDLUNG



Nach zwei Jahren verpuppt sich die **LARVE** – und zieht sich in diese »Wohnpraline« zurück. Durchmesser: etwa ein Zentimeter (oben). Rund einen Monat lebt die Puppe in der Kugel, dann schlüpft die **AMEISENJUNGFER** (rechts)

STECKBRIEF:

Ameisenlöwen

ALLGEMEIN: Die Ameisenlöwen, die wir auf diesen Seiten zeigen, sind die Larven der Geflecktlügligen Ameisenjungfern, wissenschaftlich *Euroleon nostras*. Das sind Fluginsekten, die äußerlich Libellen ähneln und vor allem in Mittel- und Südeuropa vorkommen. Ameisenlöwen mögen warme, trockene Gegenden.

GRÖSSE: Die Larven werden maximal 17 Millimeter lang, oft messen die Winzlinge jedoch nicht mal einen Zentimeter.

LEBENSERWARTUNG: rund zwei Jahre. Dann verpuppen sich die Larven kugelig im Sand, bis schließlich die Ameisenjungfern schlüpfen.

